

musica sacra

J. Georg Zechner trifft J. Michael Haydn

Sonntag, 18. Oktober 2026, 18 Uhr
Marienkirche Gleisdorf



Programm:

Johann Georg Zechner (1716- 1778)

Missa St. Christophori in g-moll

Das **Kyrie (Adagio)** beginnt im 4/4-Takt. Von den Solisten wird im "*Christe eleison*" auf $\frac{3}{4}$ -Takt gewechselt, um dann beim Kyrie wieder auf 4/4 zurückzukehren. Der Satz endet in einer schönen Chorfolge.

Das **Gloria (Allegro)**: Beim „*Qui tollis peccata mundi*“ wechselt das Tempo auf Largo, um beim „*Quoniam tu solus Dominus*“ auf Andante überzugehen. Beim „*Cum sancto spirito*“ wird wieder auf das anfängliche Allegro gewechselt.

Das **Credo** beginnt mit einem **Presto**, beim „*Et incarnatus est*“ setzen die Solostimmen ein. Der Chor meldet sich wieder beim *Crucifixus*, die Solostimmen erklingen beim „*Et in spiritum sanctum*“. Der Chor beendet den Satz beim „*Et expecto resurrectionem*“.

Das **Sanctus (Adagio)** stimmen Sopran- und Alt-Solo an, ehe der Chor mit mehrmaligen Sanctus-Rufen einsetzt. Das **Benedictus (Andante)** wird von der Sopranistin gesungen und steht in Es-Dur. Der Chor beschließt den Satz mit dem *Osanna*.

Wieder beginnen Sopran- und Alt-Solo das **Agnus Dei (Adagio)**. Mit der Chor-Fuge „*Dona nobis pacem*“ schließt das Werk im Alla breve-Takt.

Johann Michael Haydn (1737-1806)

Requiem in c - Missa pro defuncto Archiepiscopo Sigismundo

Im einleitenden **Introitus** setzt zuerst das Orchester ein, dann folgen in fugierter Form die Stimmen. Nach der getragenen Einleitung folgt ein überraschend knappes **Kyrie**.

Die Satzanordnung ist die übliche. Auf den ersten Satz folgt die **Sequentia**. Wer allerdings die lautmalerischen Ausbrüche eines Verdi oder Berlioz, oder die Dramaturgie eines Mozart im Ohr hat, muss beim *“Dies irae”* und *“Tuba mirum”* genau hinhören, um es nicht zu verpassen. Haydn schildert bei *“Mors stupebit”* (Sopran) die Angst der Kreatur vor dem unentrinnbaren Tod. Das von Anfang an überwiegend düstere c-moll wird am Ende des Satzes nach Dur aufgelöst.

Doch bereits das folgende **Offertorium** *“Domine Jesu Christe”* steht wieder in moll, diesmal g-moll. In dieser Tonart steht auch *“Quam olim Abrahae”* und auch hier folgt Haydn der Tradition indem er diesen Teil als Fuge gestaltet. *“Hostias”* bietet Entfaltungsmöglichkeiten für den Solo-Alt, bevor die Chorfuge *“Quam olim”* wiederholt wird.

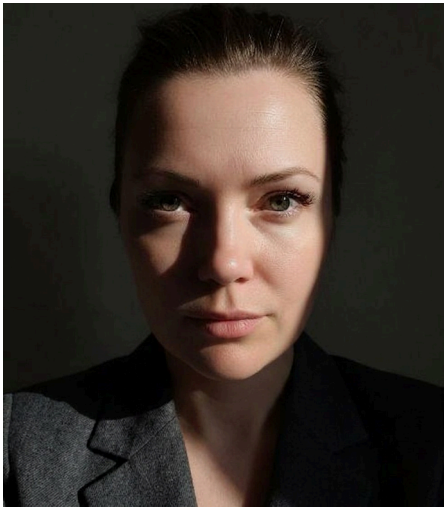
Das **Sanctus** leitet nach c-moll zurück. Das Solistenquartett stimmt das **Benedictus** an ehe der Chor mit dem *„Hosianna“* beschließt.

Das **Agnus Dei** lenkt in eine große Chorfuge (*„Cum Sanctis tuis“*) ein, die nur kurz durch das langsame und stille *„Requiem aeternam“* unterbrochen wird, bevor sie zuletzt wieder in das tröstliche Dur aufhellt.

Mitwirkende:

Sopran: Barbara Fink

Antje Keler-Born,
Edith Neugebauer
Barbara Karner
Burgi Semlitsch
Christine Unger
Lieselotte Unger



Alt: Evgenia Shugai

Christine Deutsch-Bloder,
Ingrid Kuckenberger
Ulrike Unger

Tenor: Mario Lesiak

Werner Deutsch
Georg Keler
Alois Reisenhofer
Peter Unger



Bass: Oliver Bode

Karl Hadolt
Hans Schmied

Violini: Chien Chin Kuo
Christóbal Provoste

Clarini: Siegi Koch
Grigorii Markov

Tromboni: Christoph Kelemania
Philip Derler
Markus Prieler

Violoncello: Ádám Szentannai

Kontrabass: Raphael Petzold

Timpani: Herbert Lipp

Continuo: Franz Zebinger

Leitung: Josef M. Doeller
Domkapellmeister em



Auf Zechners Spuren im Donauraum.

Die Beschäftigung mit dem Werk des Gleisdorfer Barockkomponisten Johann Georg Zechner begann schon in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. Josef Hofer, der damalige Leiter des Johann Joseph Fux-Chores, erkannte die Bedeutung dieses Komponisten und hat seine Werke in Gleisdorf zum ersten Mal aufgeführt.

Die Musik Johann Georg Zechners war zu seiner Zeit sehr beliebt und weit verbreitet. Die Abschriften seiner über 400 Werke findet man in den Archiven der Klöster und Stifte im ganzen Donauraum von Ottobeuren und Passau über Lambach, Maria Taferl, Melk, Göttweig, Kremsmünster, Wien, Bratislava, Brünn und Prag, Ptuj, Győr und Pecs, Warschau und Czenstochau, um nur einige zu nennen. (Derzeit sind 64 Standorte bekannt)

Einige dieser Kloster- und Stiftsarchive haben wir bereits besucht und konnten dankenswerterweise die Abschriften der Werke von Zechner kopieren oder fotografieren, um sie dann zu Hause in moderne Notenschrift zu übertragen. Besonders das Benediktinerstift Lambach erwies sich als sehr ergiebig, gibt es dort ja überaus zahlreiche Abschriften von Werken, verfasst von vielen Kopisten.

Archiv des Benediktinerstiftes Lambach mit Abschriften von 77 Werken Zechners, wunderbar aufgelistet und dokumentiert auch in der Dissertation von Gerda Lang (Salzburg 1978).

293 Sinfonia Bx C / a 7. Vt: / Violino Primo / Violino 2dos / Viola obligi: / Clarinia 2bus / Tympano. / Con / Organo. / A: A: L: / Sub: P: Mauras / J: T: / Del: Sigire Zechner [U]

Cl I, Cl II, Timp deest, V I, V II, Basso [Fischer]
Va obl [Sehr 45]

32,5x20,5 / 33,5x21, 10- und 11-zeilig

Auf: 8. September 1754

Violine I



Das erste reine Zechner-Konzert fand anlässlich der 750 Jahr Feier der Stadt Gleisdorf im Jahre 1979 statt. Damals wurde ein buntes Programm aus Orchesterwerken, Soloarien und Chorwerken aufgeführt, und zwar

Sinfonie in C-Dur (Orchester)

Konzert für Streicher und Cembalo

Arie (Alt) „Wer Trost will suchen in der Noth“

Cantilena in D (Bass) „Auf ihr Christen nicht verweilet“.

Konzert in F-Dur

Offertorium für Altsolo und Chor „Ad festum venite“.

In der Zeit der Chorleitung von Josef Hofer von 1977 bis 1996 wurden bei den Konzerten immer wieder Werke von Zechner, meist als Erstaufführungen, aufgeführt.

Besonders oft die A cappella-Motetten „**Ave verum**“ und „**Ecce quomodo moritur**“

Aber auch die „**Große Orgelsolomesse in C**“ erklang 1994 zur Orgelrenovierung in der Marienkirche, deren 30-jähriges Jubiläum wir vor zwei Jahren begangen haben. (Die Aufnahme ist heute auf Youtube anzuhören)

2014 startete die Erstellung eines **Werkverzeichnisses**, dessen Grundzüge in Aufzeichnungen des Stiftes Göttweig enthalten sind. Dieses wurde von Friedrich W. Riedel übernommen (950 Jahre Pfarre Krems, 1964) und von Werner Deutsch (1994) weiter ausgebaut.

Weiters übernahmen wir alle Informationen, die im Internet, insbesondere auf „**Répertoire International des Sources Musicales**“ (RISM), gefunden werden können.

Das Verzeichnis umfasst derzeit rund 380 Werke.

Dieses Verzeichnis wird laufend ergänzt und korrigiert, und ist auf der homepage der Johann Georg Zechner Gesellschaft Gleisdorf – <https://johanngeorgzechner.at> - die 2019 gegründet wurde, enthalten.

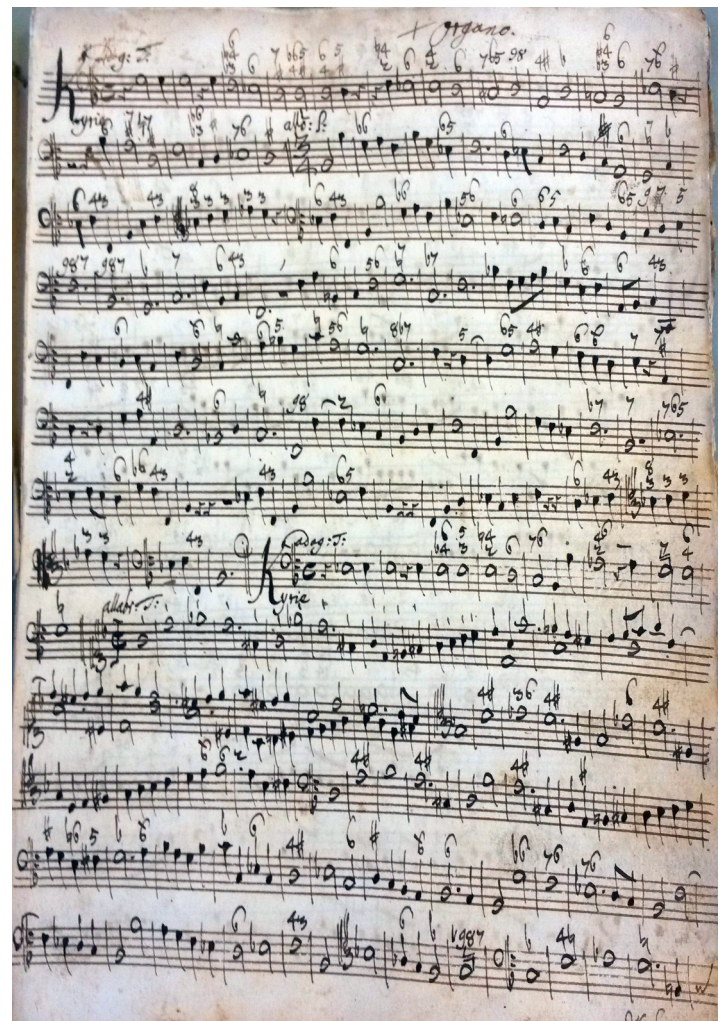
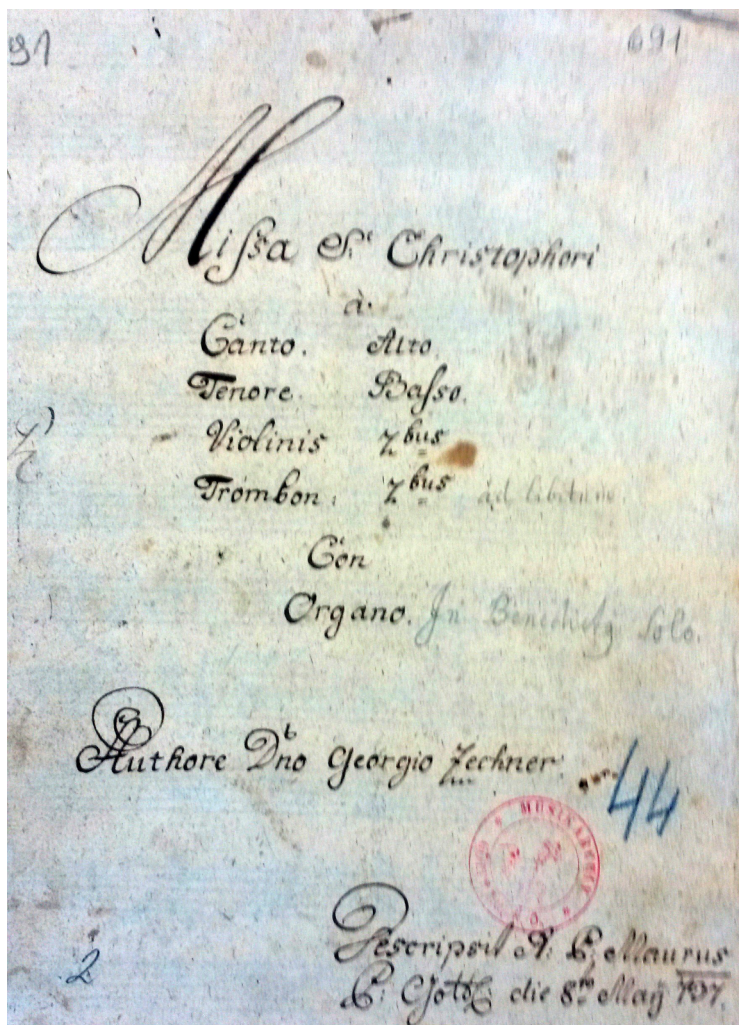
Bisher wurden vom Johann Joseph Fux-Chor und vom Zechner-Vokalensemble 28 Werke, teils mehrfach, aufgeführt, - davon 21 Erstaufführungen in der Marienkirche Gleisdorf.

Sie erklangen aber auch in der Stiftskirche St. Lambrecht, in der Pfarrkirche Oberwölz, in Winterbach (BRD), in der Pfarrkirche Graz-Süd, in Krakau, in Feldbach und in Ferrara (I), sowie in Blaindorf und in der Pfarrkirche Stein a.d. Donau.

Die heutige Messe „**Missa St. Christophori**“ ist wieder eine **Erstaufführung**. Sie wurde bereits 2020 geplant, musste aber wegen der Corona-Pandemie verschoben werden.

Die Abschriften dieser Messe wurden schon 2019 im Stift Göttweig fotografiert und daraufhin in moderne Notenschrift übertragen (spartiert).

Umschlag und erste Seite der Orgelstimme



Johann Michael Haydn (1737 – 1806)

Johann Michael Haydn wurde 1737 in Rohrau (NÖ) geboren und war wie sein bekannterer Bruder Joseph Sängerknabe zu St. Stephan in Wien. Nachdem er die Chorschule verlassen hatte, wurde er 1757 erst Geiger und 1760 bischöflicher Kapellmeister in Großwardein (ungarisch Nagyvárad, heute rumänisch Oradea) beim Bischof Adam Patachich. Sein Hornkonzert erregte 1762 in Wien Aufsehen. Von Erzbischof Sigismund von Schrattenbach nach Salzburg gerufen, wurde er 1763 zum Hofkomponisten (Hofmusicus) und Konzertmeister in Salzburg ernannt.



In Salzburg war er Kollege von Leopold Mozart. Eine Anekdote berichtet, dass Wolfgang Amadeus ihm einmal aus der Not half, als Haydn eine Komposition nicht zeitgerecht liefern konnte. Der Grund, weshalb Mozart einspringen musste, war eine “Erkrankung” des hochangesehenen Herrn Domorganisten, wahrscheinlich ein Alkoholproblem.

Michael Haydn blieb bis zu seinem Tode am 10.8.1806 in Salzburg, weshalb er in der Musikwelt auch gerne als “Salzburger” Haydn bezeichnet wird. Haydn wurde 1782 Nachfolger Wolfgang Amadeus Mozarts als Organist an der Dreifaltigkeitskirche; später war er auch für die Dommusik zuständig. Er schrieb 360 sakrale und weltliche Kompositionen, vor allem Instrumentalmusik. Er war ein Freund Mozarts.

Sein vor allem in Messen häufig gesungenes Werk ist das Deutsche Hochamt (“Hier liegt vor Deiner Majestät”), das zu den wenigen kirchlichen Volksgesängen der Klassik gehört. Haydn war ein wichtiger Wegbereiter der geistlichen Musik. Bekannt sind seine geistlichen Chorwerke, darunter die “Missa Hispanica”, für die er 1804 in Stockholm sein Diplom erhielt, eine Messe in d-moll, ein Lauda Sion und eine Reihe von Gradualien, von denen 42 in Anton Diabellis Ecclesiasticon gedruckt wurden. Außerdem gilt Michael Haydn als wichtiger Vertreter des Männerchores. Er schuf unter anderem 41 Sinfonien, einige Instrumentalkonzerte und Kammermusik, darunter ein Streichquartett in C-Dur, das früher seinem Bruder Joseph zugeschrieben war.

Requiem in c-moll (MH 155)

Missa pro defuncto Archiepisco Sigismondo

Das Jahr 1771 erlangte in Michael Haydns Leben schicksalshafte Bedeutung: Im Dezember starb Salzburgs Fürsterzbischof Sigismund Graf Schrattenbach, der der Musik gegenüber sehr aufgeschlossen war. In diesem Jahr verstarb auch Michael Haydn einziges Kind. Haydn soll den Verlust seiner Tochter Aloysia Josepha, die ihren ersten Geburtstag nicht erlebte, zeitgenössischen Angaben zufolge bis zu seinem Lebensende nie wirklich verschmerzt haben.

Das Requiem in c-moll (MH 155) ist das erste größere kirchenmusikalische Werk von Michael Haydn. Es entstand Ende 1771 für die Trauerfeierlichkeiten für den Salzburger Fürsterzbischof Sigismund III, Christoph Graf Schrattenbach, es trägt daher auch den Titel *Missa pro defuncto Archiepisco Sigismondo* und wird landläufig auch als "Schrattenbach-Requiem" bezeichnet.

Erzbischof Sigismund von Schrattenbach war am 16. Dezember 1771 verstorben. Haydn vermerkte in seiner Partitur den 31. Dezember 1771 als Fertigstellungsdatum, es verblieben ihm daher nur rund zwei Wochen für die Komposition. Ob Haydn schon zu Lebzeiten Schrattenbachs mit der Arbeit an dem Werk begonnen hatte, ist nicht bekannt.

Die **autographe Partitur Haydns** ist erhalten geblieben und befindet sich heute in der Staatsbibliothek zu Berlin.

Musterseite
Der Partitur



Die **Uraufführung** erfolgte durch die Salzburger erzbischöfliche Hofkapelle, was seinerzeit Staatsbegräbnissen vorbehalten war, während für gewöhnliche Requiem-Messen die „Totensinger“, also die Stadtpfarrmusikanten, gemeinsam mit dem Thurnermeister und seinen Gesellen zuständig waren.

Haydns Requiem ist für vier Vokalsolisten, vierstimmigen gemischten Chor (SATB), Trompeten, Posaunen, Pauken, Streicherensemble und Basso continuo gesetzt. Die durchschnittliche Aufführungsdauer der Totenmesse beträgt 35 Minuten.

Nach Aufzeichnungen der Salzburger Hofkapelle haben sowohl der damals fünfzehnjährige Wolfgang Amadeus Mozart als auch sein Vater Leopold, die erst am 15. Dezember 1771, dem Vortag von Schrattenbachs Ableben, von ihrer zweiten Italienreise zurückgekehrt waren, bei der Uraufführung von Haydns Requiem im Orchester mitgewirkt. Leopold Mozart war Vizekapellmeister, Wolfgang Amadeus dritter Konzertmeister der Kapelle. Der junge Mozart war von dem Werk beeindruckt.

Weitere Sponsorenlogos !

Wiener Städtische
Feistritzwerke

ERTL – Schuhe

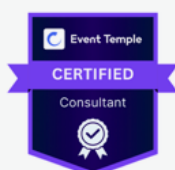
Pischelsdorf - Gleisdorf - Fürstenfeld

www.ertl-schuhe.at



AUTOHAUS WACHTLER GmbH

8200 Gleisdorf, Weizer Straße 15
Tel.: 03112 2145 Fax: 03112 2145-15
e-mail: office@autohaus-wachtler.at
Homepage: www.autohaus-wachtler.at



Cloud Software für Veranstaltungszentren.
Lokale Umsetzung vor Ort.

<https://www.eventtemple.com/consultants/techfixer>

PMS-Selbstcheck für Hotels



www.kuckenberger.at



WIR HABEN VIELE GUTE SEITEN

Buchhandlung Plautz GmbH - BÜCHER UND GESCHENKE

Sparkassenplatz 2 | 8200 Gleisdorf | buch@plautz.at

Unser Onlineshop: www.plautz.at | Tel. 03112/2485

Artner

WP/Stb GmbH

Wirtschaftsprüfung

und Steuerberatung



Autohaus Gleisdorf

8200 Gleisdorf, Ziegelgasse 6
Telefon 03112/5566
www.autohaus-gleisdorf.at



Pilz + Rath,

Steuerberatung

www.pilz-rath.at



LAFER + PARTNER

Steuerberater



**LIEBMARKT
LIEBMARKT
LIEBMARKT**



binder+co

Steiermärkische
SPARKASSE

Raiffeisenbank
Region Gleisdorf-Pischelsdorf



BKS Bank

**SOLARSTADT
GLEISDORF**

Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützern sowie bei den Besuchern unserer Konzerte.

Impressum: Herausgeber JGZG Gleisdorf

Für den Inhalt verantwortlich: Ingrid Kuckenberger, Peter Unger, Markus Strobl.

Layout/Satz: Peter Unger / Druck Zimmermann Druck KG / www.johanngeorgzechner.at